

STERNZEICHEN

Magazin für Förderer Berichte · Fakten · Einblicke

Ukraine

An der Seite
der Kinder

Nachgefragt

Osteuropa-Experte
K. Büscher im
Gespräch





Hungersnot in Ostafrika: Millionen Kinder sind vom Hungertod bedroht und brauchen dringend Hilfe.

→ Seite 6



Dr. Klemens Büsscher beim Besuch in Yablunytysa 2016. Im Interview berichtet er über die Situation in der Ukraine.

→ Seite 18

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Gelungen
Ein Lichtblick in Aleppo
- 6 Aktuell
Aus unserer Arbeit
- 8 Berichte aus der Ukraine
An der Seite der Kinder
- 14 Auf einen Blick
Kinder auf der Flucht
- 16 Engagiert
Kleines Jubiläum – große Wirkung
- 18 Nachgefragt
bei Dr. Klemens Büsscher, Ostreuropa-
Experte und Länderreferent im
Kindermissionswerk
- 20 Innehalten
Höre meine Stimme
- 22 Nachgemacht
Friedenstauben
- 23 Service
Produkte und Medientipps



Die neunjährige Yana* musste mit ihrer kleinen Schwester und ihrer Großmutter aus der Ost-ukraine fliehen. In der Flüchtlingsunterkunft hat sie ein Bild für ihre Eltern gemalt: Meer, Strand und ein Herz. (* Der Name wurde zum Schutz des Kindes geändert.)

→ Seite 8





Pfarrer Dirk Bingener, Präsident

Liebe Leserinnen und Leser,

geht es Ihnen auch so wie mir, dass Sie manchmal versucht sind, wegzuschalten, wenn im Fernsehen wieder über Krieg berichtet wird? Das Leid der Menschen ist so unermesslich, die Brutalität der Angreifer derart unerträglich und unverständlich, dass ich manchmal kaum noch hinschauen möchte.

Kraft und Zuversicht trotz der bedrückenden Nachrichten gibt mir mein Glaube an Gott und auch die Verbundenheit mit unseren bewundernswerten Projektpartnerinnen und -partnern in der Ukraine und weltweit. Mit Mut und Durchhaltevermögen setzen sie sich unermüdlich für die Schwächsten und Verletzlichsten ein: Sie bleiben an der Seite der Kinder und ihrer Familien und sorgen mit vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern dafür, die größte Not so weit möglich zu lindern. Mehr dazu erfahren Sie in diesem SternZeichen.

Mit Zuversicht erfüllt mich auch Ihre enorme Hilfsbereitschaft, liebe Spenderinnen und Spender. Unsere Projektpartnerinnen und -partner aus der Ukraine, aber auch aus vielen anderen Regionen der Welt schreiben uns immer wieder, wie gut es Ihnen tut zu wissen, dass Menschen in Deutschland an sie denken, sie unterstützen und für sie beten. Ihrem Dank schließe ich mich von Herzen an.

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Pfarrer Dirk Bingener
Präsident



Trauriger Alltag in Ostaleppo: Kinder spielen in Trümmern. Die meisten Wohnhäuser und die Infrastruktur wurden zerstört.



Manche Kinder in Ost-Aleppo haben noch nie eine Schule besucht. In den Zentren der Franziskaner lernen sie Schreiben, Lesen und Rechnen.



Ein Stück Normalität: Mit dem Bus machen die Kinder gemeinsam einen Tagesausflug.



Der Kunstunterricht hilft den Mädchen und Jungen, ihre Gefühle auszudrücken und Traumata zu verarbeiten.



In den Zentren der Franziskaner kommen die Kinder zu Ruhe und können in einem geschützten Raum miteinander spielen.



Syrien

EIN LICHTBLICK IN ALEPPO

Als die 13-jährige Amira* das erste Mal zum Kunstunterricht kam, sprach sie kein klares Wort. Sie schaute niemanden an und murmelte nur unverständliche Sätze vor sich hin. Sie weigerte sich zu malen, antwortete auf keine Fragen und wollte auch an keinen anderen Aktivitäten teilnehmen: Amira war stark traumatisiert.

Das Mädchen lebt in der syrischen Stadt Aleppo. Von Aleppo hat vermutlich jeder von uns schon gehört und die Bilder dieser zerstörten Stadt in den Nachrichten gesehen. Von 2012 bis 2016 wurde der Stadtteil, in dem Amira wohnt, von Gegnern des Regimes verteidigt. Doch die Regierungstruppen legten Ost-Aleppo in Schutt und Asche. Zehntausende Menschen kamen ums Leben, wer konnte, flüchtete. Amiras Familie blieb in Aleppo. Von einst 300.000 Menschen leben in ihrem Viertel im Osten der Stadt heute noch rund 47.000 – und schwierigsten Bedingungen. Die meisten von ihnen sind alleinerziehende Frauen und ihre Kinder, die unter schlimmster Gewalt gelitten haben.

Hilfe für Kinder in den Zentren der Franziskaner

Ein Lichtblick für Amira und über tausend Kinder in Ost-Aleppo sind zwei Zentren, die der Franziskanerorden im Jahr 2018 eröffnet hat – genau dort, wo am dringendsten Hilfe gebraucht wird.

Die Folgen des Syrienkrieges

Seit 2011 herrscht Krieg in Syrien. Ein Ende ist noch nicht in Sicht. Die ohnehin dramatische humanitäre und wirtschaftliche Lage hat sich durch die Finanzkrise im Nachbarland Libanon, Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus und neue Sanktionen gegen Syrien weiter zugespitzt. Rund elf Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, über 80 Prozent leben unter der Armutsgrenze. Wesentliche Infrastruktur und Wohnhäuser wurden bei Kämpfen zerstört. Rund 2,5 Millionen Kinder im schulpflichtigen Alter gehen nicht in die Schule. Zwangsverheiratungen Minderjähriger und Kinderarbeit sind stark angestiegen, ebenso die Gewalt gegen Frauen und Kinder. Viele Kinder müssen mit Kriegsverletzungen leben, und noch viel mehr mit seelischen Wunden.

Geduldig und einfühlsam nehmen sich Psychologinnen und Psychologen der Kinder an, die wie Amira von den Kriegserlebnissen stark traumatisiert sind. Sie bieten Gesprächs- und Gruppentherapie sowie Kunsttherapie an. Um den Mädchen und Jungen ein Stück Normalität zurückzugeben und Gemeinschaft zu fördern, organisieren die Mitarbeitenden regelmäßige Ausflüge, kleine Feiern und Treffen mit anderen Kindern.

Viele Mädchen und Jungen Ost-Aleppos haben seit Jahren keine Schule mehr besucht, manche noch nie. In den Zentren lernen sie Schreiben, Lesen und Rechnen. Der Unterricht bereitet sie auf den Besuch einer Regelschule vor. Auch die Mütter der Kinder können an Alphabetisierungskursen teilnehmen.

Dank des umfassenden Ansatzes der Franziskaner lernen die Kinder, gewaltfrei zu kommunizieren und entwickeln Toleranz, Respekt und Empathie. Sie lernen auch, ihre Gefühle und Ängste auszudrücken. Amira haben die Angebote der Franziskaner-Zentren sehr gut getan. Es hat zwar gedauert, aber heute spricht sie mit fester Stimme und kann ganze Sätze formulieren. Im Kunstunterricht hat sie Freunde gefunden und Vertrauen zu den Betreuerinnen und Betreuern gefasst. Mittlerweile nimmt Amira auch gern an anderen Gruppenaktivitäten teil. ✨

* Der Name wurde zum Schutz des Kindes geändert.

Ostafrika

Hilfe für hungernde Kinder



Die Sternsinger-Partnerorganisation Trócaire behandelt unterernährte Kinder.

13 Millionen Menschen sind in Ostafrika vom Hungertod bedroht. Unsere Partnerinnen und Partner in Somalia, Eritrea, Äthiopien, Uganda, Kenia und im Südsudan berichten von einer Dürreperiode, wie es sie seit Jahrzehnten nicht gegeben hat. Schuld sind drei Ernteausfälle hintereinander, eine Heuschreckenplage und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch ausbleibende Getreidelieferungen aus der Ukraine, einem der größten Weizenexporteure der Welt, verschlimmern die Situation. Denn auch in Ostafrika steigen die Preise dramatisch an. Weizen und andere Lebensmittel werden unerschwinglich für die Menschen.

An der Seite der Kinder

Die Organisation Trócaire, ein langjähriger Partner des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘, kümmert sich in der Gedo-Region im Südwesten Somalias um unterernährte Kinder. Seit November 2021 sind dort mehr als 700.000 Binnenflüchtlinge angekommen. Für die meisten Familien ist es ein täglicher Kampf ums Überleben. Die schlechten hygienischen Bedingungen in den Flüchtlingscamps verschlechtern die Situation zusätzlich. Trócaire hat bereits vor Jahren mehrere Gesundheitsstationen eingerichtet. Um vor allem unterernährte Säuglinge und Kleinkinder mit Zusatznahrung und

DIE KINDER IN OSTAFRIKA BRAUCHEN DRINGEND HILFE

15 Euro im Monat kostet Trinkwasser für eine fünfköpfige Familie.
Mit **34 Euro** pro Woche kann ein unterernährtes Kind mit therapeutischer Milch behandelt werden.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Spendenkonto:
Kindermissionswerk
‚Die Sternsinger‘ e.V.

Pax-Bank eG, IBAN:
DE 95 3706 0193 0000 0010 31
Stichwort: Kinder Ostafrika



Einsatz für die Ukraine

Spendenaktionen für ukrainische Kinder

Seit Ausbruch des Krieges sammeln Kinder und Jugendliche in Deutschland Spenden für ukrainische Mädchen und Jungen. So wie in Sindelfingen-Maichingen bei Stuttgart. Dort haben Kinder bunte Friedenstauben aus Papier gebastelt – zum Aufhängen, Hinstellen oder als Teelichtbanderole. Nach dem Sonntagsgottesdienst konnten die Kirchenbesucher die Friedenstauben mit nach Hause nehmen und einen Beitrag spenden.

338 Euro kamen für Kinder und ihre Familien in der Ukraine zusammen. Auch in der Pfarrgemeinde St. Nikolaus in Wört, Baden-Württemberg, setzten viele Menschen ein Zeichen der Solidarität. Beim gemeinsamen Friedensgebet wurde die Kirche in den Farben der Ukraine angestrahlt. Bei der Versteigerung ihres Narrenbaums – eine süddeutsche Faschingstradition – und dem Teilerlös einer Kinderbedarfsbörse kamen



Beim gemeinsamen Friedensgebet erstrahlte die Kirche in Wört in den Farben der Ukraine.



Eine tolle Spendenaktion: 338 Euro kamen für die gebastelten Friedenstauben in Sindelfingen-Maichingen zusammen.

2.590 Euro zusammen. Alle Spenden kommen Kindern und ihren Familien in der Ukraine zugute, die von Sternsingerpartnern versorgt werden. *

Zum Tod von Egidius Braun

„Sein Engagement wirkt bis heute nach“



„Egidius Braun hat die soziale Verantwortung des Fußballs immer in den Vordergrund seines Wirkens gestellt“, würdigt Pfarrer Dirk Bingener, Präsident des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘, das Engagement des

früheren DFB-Präsidenten, der im Mai 2022 im Alter von 97 Jahren verstorben ist. Der Ehrenpräsident des Deutschen Fußball-Bunds (DFB) und Vorsitzende der nach ihm benannten DFB-Stiftung hatte die Arbeit des Hilfswerks der Sternsinger lange Zeit persönlich und freundschaftlich unterstützt. „Für die enge Zusammenarbeit und seinen unermüdlichen Einsatz für Kinder überall auf der Welt sind wir ihm sehr dankbar. Besonders deutlich wird dies bis heute in der Mexico-Hilfe, die auf Initiative von Egidius Braun während der Weltmeisterschaft 1986 ins Leben gerufen wurde. „Wir trauern um einen langjährigen Partner der Sternsinger“, so Pfarrer Bingener. Sein Engagement wirke bis heute nach, auch bei der aktuellen Hilfe für Flüchtlingsfamilien in der Ukraine.

130.000 Euro Nothilfe

Die DFB-Stiftung Egidius Braun sowie die Stiftung des Fußballstars Toni

Kroos stellten über das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Nothilfen von insgesamt 130.000 Euro für Kinder und ihre Familien bereit, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind. Die Toni-Kroos-Stiftung stellte knapp 30.000 Euro zur psychologischen und medizinischen Hilfe für Flüchtlingsfamilien in Lwiw zur Verfügung. Die DFB-Stiftung Egidius Braun unterstützte mit 100.000 Euro Nothilfen in der ostukrainischen Großstadt Charkiw. „Gemeinsam mit dem Kindermissionswerk unterstützen wir bereits seit 2001 Kinder in Not in Osteuropa und sind dabei auch in der Ukraine engagiert. Dieses Wirken hatte Egidius Braun damals selbst initiiert. Es ist uns in diesen Zeiten größter Not ein besonders wichtiges Anliegen, solidarisch an der Seite unserer ukrainischen Freundinnen und Freunde zu sein“, sagte Ralph-Uwe Schaffert, Vorstandsvorsitzender der DFB-Stiftung Egidius Braun. *



In einem Gymnasium in Ivano-Frankivsk fühlen sich diese Mutter und ihr Sohn nach der aufreibenden Flucht aus umkämpften Gebieten in Sicherheit.



Krieg in der Ukraine

AN DER SEITE DER KINDER

Seit vielen Jahren unterstützt das Kindermissionswerk zahlreiche Projekte für Kinder und Jugendliche in der Ukraine. Der Krieg dort erschüttert uns alle sehr. Projektpartnerinnen und -partner helfen auch in diesen schlimmen Zeiten unermüdlich den Verletzlichsten vor Ort.

Die älteren Leserinnen und Leser werden sich bestimmt noch an die Grausamkeiten, Ängste und Nöte erinnern, die ein Krieg mit sich bringt. Aber auch viele jüngere Menschen in unserer Leserschaft mussten leidvoll erfahren, was Krieg bedeutet. Etwa weil sie und ihre Angehörigen vor Krieg und Gewalt fliehen mussten, zum Beispiel aus dem Libanon, aus dem früheren Jugoslawien oder aus Syrien.

Jeder Krieg löst aufs Neue tiefes Entsetzen, Trauer und Furcht aus. So hat uns auch der brutale Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine tief erschüttert. Sie, liebe Leserinnen und Leser, wie wir hier im Kindermissionswerk, sorgen uns privat und beruflich dabei vor allem um das Schicksal der ukrainischen Kinder. Wir sind tief dankbar für Ihre Solidarität und die zahlreichen Spenden. Und wir sind sehr froh, dass wir in der Ukraine langjährige Partnerinnen und Partner haben, die auch in dieser düsteren Zeit mutig und unermüdlich den gefährdeten Mädchen und Jungen beistehen. In umkämpften Gebieten helfen sie ihnen und ihren Familien bei der Evakuierung in Schutzräume, versorgen sie mit Decken, Taschenlampen, Lebensmitteln und Medikamenten.



Der Krieg bringt unermessliches Leid und Zerstörung. Kinder brauchen dringend Schutz, Sicherheit und Zuwendung.

Berichte aus der Ukraine



Projektpartner des Kindermissionswerks versorgen Flüchtlinge in der Ukraine mit Lebensmitteln.

„ICH HABE KEINE ANGST MEHR, NUR NOCH DEN WUNSCH, NÜTZLICH ZU SEIN, ANDEREN ZU HELFEN.“

Alesja*, 14 Jahre

In zahlreichen ukrainischen Städten kümmern sich unsere Projektorganisationen um die Unterbringung, Verpflegung und psychologische Betreuung von Binnenflüchtlingen. Zudem sorgen sie dafür, dass Kinder wieder spielen und lernen können.

Der tiefe Wunsch zu helfen

Volodymyr Lukashevskyi, Viktoria Havaleshko und Pavlo Hedzyk arbeiten im Erzbistum Ivano-Frankivsk im Westen der Ukraine. Mit Unterstützung des Kindermissionswerks können hier geflüchtete Kinder sowie ihre Mütter und Großmütter betreut werden. Die Partner berichteten uns von Alesja* (14) und den Schwestern Yana* (9) und Katia* (5):

Als der Krieg über ihr Leben hereinbrach, floh Alesja mit ihrer Mutter Kristina aus ihrer Heimatstadt Brovary bei Kiew nach Ivano-Frankivsk. Ihr Vater blieb in Brovary, um sein Land und sein Haus zu verteidigen. Es beruhigt ihn zu wissen, dass Frau und Tochter in Sicherheit sind. Alesja und ihre Mutter

haben im St.-Basilius-Gymnasium Schutz gefunden. Die 14-jährige ist dankbar für die Hilfe, die sie und ihre Mutter erfahren: „Hier haben wir ein Dach über dem Kopf, Wärme, Essen, Kleidung, Seife und vor allem Ruhe“, sagt das Mädchen. Auch sie will nicht tatenlos bleiben, sondern andere Flüchtlinge und die Helfer unterstützen. Ihre Mutter Kristina meldete sich ebenfalls, um als Freiwillige Bedürftigen zu helfen. Wenn der Krieg endlich endet, wollen Mutter und Tochter nur eins: nach Hause zurückkehren. Doch sie sind sich nicht sicher, wie sie ihre Heimatstadt vorfinden werden. „Ich mache mir Sorgen um mein Zuhause, meine Schule. Wie wird es sein, wenn ich nach Hause komme? Ich weiß es nicht“, sagt Alesja bedrückt. „Aber ich hoffe, es gibt bald Frieden“. Dann will sie als erstes ihre Freunde treffen und ihren Vater umarmen. „Ich vermisse ihn sehr.“ Sie hebt den Kopf und sagt entschieden: „Ich habe keine Angst mehr, nur noch den Wunsch, nützlich zu sein, anderen zu helfen.“



Priester und Ehrenamtliche sorgen dafür, dass Flüchtlingsfamilien alles Lebensnotwendige erhalten.

* Der Name wurde zum Schutz des Kindes geändert.

„Hier ist es ruhig und gut“

Katia und Yana wissen schon seit langem, wo sie sich bei Bombenalarm verstecken müssen und wie schrecklich Raketentrümmern ist. Ihre Heimatstadt Avdiivka liegt in der Region Donezk im Osten der Ukraine. Dort kam es bereits seit 2014 immer wieder zu Kämpfen. Doch da die Gefahr noch größer geworden war, schickten die Eltern ihre Töchter mit der Großmutter Maria nach Ivano-Frankivsk in die Westukraine. „Wir wussten nicht, wo wir landen würden“, sagt Maria, „aber uns geht es hier gut“. Zusammen mit ihren Enkelinnen ist sie in einem Gymnasium untergekommen. Alle sind erleichtert, dass sie beim

Einschlafen keine Angst mehr haben müssen. „Die Mädchen vermissen ihre Eltern sehr“, sagt Maria. Sie verstünden aber, dass sie sich für ihr Land einsetzen möchten. „Meine Eltern sind in Avdiivka geblieben, um zu helfen. Wir wurden in Sicherheit gebracht. Jetzt machen sie sich keine Sorgen mehr um uns“, sagt Yana. „Hier im Gymnasium ist es ruhig und gut. Wir essen dreimal am Tag. Und wir haben Musik- und Kunstunterricht.“ Ihre Schwester Katia ergänzt: „Gestern haben wir auf dem Gelände der Schule gespielt. Es hat Spaß gemacht.“ Großmutter Maria ist dankbar für jede Hilfe. Sie hofft inständig, dass der Krieg bald endet. *



Katia, Yana und ihre Großmutter Maria (links) mussten aus dem Osten der Ukraine in den Westen des Landes fliehen.

„WIR WUSSTEN NICHT,
WO WIR LANDEN
WÜRDEN, ABER UNS
GEHT ES HIER GUT.“

Maria, Katia und Yanas Großmutter



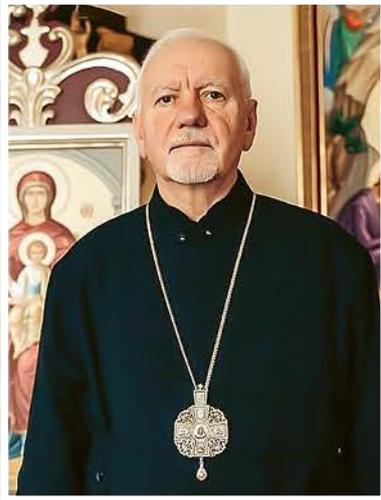
Beim Malen drücken die Kinder ihre Gefühle aus.

Mit Farben gegen die Trauer

Kinder aus einem Waisenhaus in der umkämpften Region Donezk wurden in das Städtchen Boryslaw in den Westen der Ukraine evakuiert. Dort versorgt sie die örtliche Caritas, ein langjähriger Partner des Kindermissionswerks. „Viele Kinder waren stark erkältet. Sie waren völlig verstört und verschlossen, sprachen zunächst kaum ein Wort“, schrieb Projektpartnerin Maria. „Wir haben angefangen, mit ihnen zu spielen, zu malen, ihnen Wärme und ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Zunächst haben viele Kinder düstere Bilder gemalt, in Schwarz und Grau. Nach und nach haben wir es geschafft, eine Verbindung zu ihnen aufzubauen und sie zu entspannen. Jetzt malen sie auch bunte Bilder.“

Verantwortung übernehmen und Hilfe leisten

„Der 24. Februar 2022 hat das Leben der Ukrainerinnen und Ukrainer für immer verändert. Die russische Aggression führte zu Leid, Angst und



Verzweiflung. Viele Menschen sind auf der Flucht, Raketenangriffe sind in allen Teilen der Ukraine zu spüren. Angesicht dieser Situation möchte unser Erzbistum Ivano-Frankivsk Verantwortung übernehmen und den fliehenden Menschen Hilfe leisten, insbesondere schutzlosen Frauen und Kindern. Dank Ihrer Hilfe können wir ihnen nicht nur Unterbringung, medizinische Versorgung und Mahlzeiten,

sondern auch ein Sicherheitsgefühl und eine friedliche Zukunft anbieten. Für Ihre Solidarität und Hilfsbereitschaft danken wir Ihnen von Herzen!“

Dr. Volodymyr Vityshyn, Erzbischof von Ivano-Frankivsk



DIE KINDER IN DER UKRAINE BRAUCHEN IHRE HILFE

Helfen Sie den schwächsten Opfern des Krieges in der Ukraine. Bitte spenden Sie, um die Versorgung der Kinder mit Lebensmitteln, Medizin und Kleidung zu unterstützen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende!

Spendenkonto:

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
Pax-Bank eG
IBAN DE95 3706 0193 0000 0010 31
Stichwort: Kinder Ukraine



Krieg und Vertreibung

KINDER AUF DER FLUCHT

82,4* Millionen Menschen sind nach Angaben des UNHCR weltweit auf der Flucht. Das ist die höchste jemals verzeichnete Zahl. **Knapp die Hälfte der Flüchtlinge sind Minderjährige.**

Bis heute bleibt Syrien das Land, aus dem weltweit die meisten Menschen fliehen müssen, gefolgt von Venezuela, Afghanistan, dem Südsudan und Myanmar. Doch auch der Hunger in Ostafrika und im Jemen, Kämpfe im Burundi, der Zentralafrikanischen Republik, im Irak und zuletzt der Krieg in der Ukraine zwingen viele Millionen Menschen zur Flucht. Nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen UNHCR sind 42 Prozent der Vertriebenen unter 18 Jahre alt. Allein zwischen 2018 und 2020 wurden rund eine Million Kinder von Müttern geboren, die auf der Flucht waren. Viele von ihnen werden noch jahrelang Flüchtlinge bleiben.

Kinder benötigen besonderen Schutz

Kindern und Jugendlichen auf der Flucht drohen besondere Gefahren: Sie werden häufig von ihren Familien getrennt, haben keinen Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung und leiden oft an Mangelernährung. Manche Kinder werden sogar zum Kämpfen und Töten gezwungen. Viele müssen lange und schwer arbeiten, um ein bisschen Geld zum Überleben zu verdienen. Aus der Not heraus werden vor allem Mädchen zur frühen Ehe gezwungen. Sie sind Gewalt und Vergewaltigungen ausgesetzt. Die Auswirkungen der Flucht prägen die Kinder und Jugendlichen langfristig und schaden ihnen seelisch und körperlich. Sie benötigen besonderen Schutz und wirksame Hilfe.

Mögliche Fluchtursachen

ethnische Herkunft

Hunger

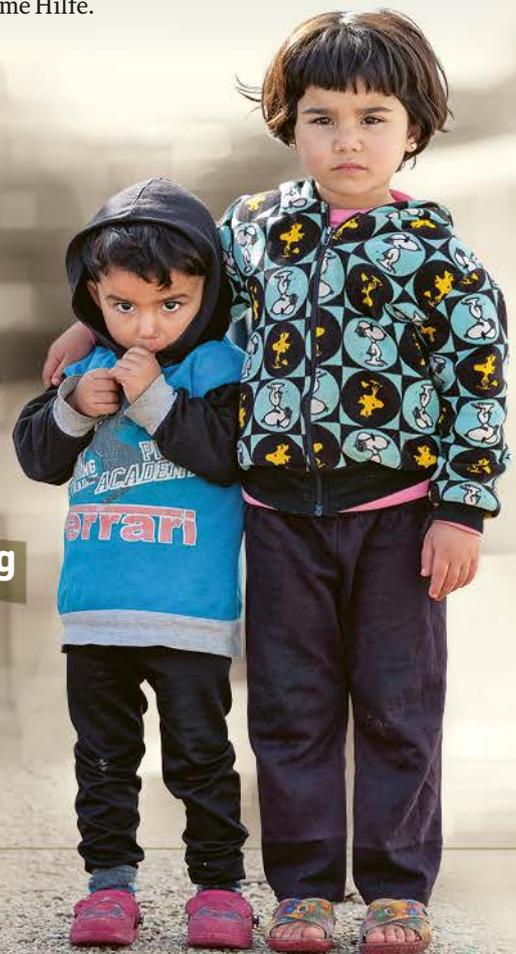
Naturkatastrophen

bewaffnete Konflikte

Klimaerwärmung

sexuelle Identität

Religionszugehörigkeit



So hilft das Kindermissionswerk

Geflüchtete Kinder und Jugendliche befinden sich in einer unsicheren und instabilen Lebenssituation. Sie haben Schlimmes erlebt, sind häufig alleine unterwegs und brauchen Geborgenheit und Vertrauenspersonen. Mit seinen Partnerorganisationen bietet das Kindermissionswerk in zahlreichen Projekten Hilfe für Kinder auf der Flucht:

- Bildung: Projektpartner sorgen dafür, dass Flüchtlingskinder zur Schule gehen. Das Kindermissionswerk übernimmt die Kosten für den Schulbesuch, das Schulmaterial, eine Ausbildung, Friedenserziehung und Sprachkurse.
- psychologische Betreuung und psychosoziale Begleitung
- Bereitstellung von Unterkünften
- Rechtsberatung von Familien
- Hilfe bei der Lebensmittelversorgung; Verteilen von Kleidung, Decken, etc.
- medizinische Versorgung
- Aktionen gegen die Diskriminierung von Flüchtlingen

Uganda:

Betreuung und Ausbildung

In Uganda leben mehr als 1,5 Millionen Flüchtlinge, der Großteil von ihnen stammt aus dem Südsudan, der Demokratischen Republik Kongo und Burundi. Der Sternsinger-Projektpartner „Agape Pendo La Mung“ kümmert sich um rund 140 Flüchtlingskinder zwischen fünf und 14 Jahren. Die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter legen ein besonderes Augenmerk auf die Bildung der Kinder. Sie vermitteln zwischen Schulen und Flüchtlingsfamilien, übernehmen Schulgebühren und Kosten für Schulmaterial und versuchen, den Neuankömmlingen bei der Integration in Uganda zur Seite zu stehen.

Kolumbien & Bolivien:

Hilfe für venezolanische Flüchtlinge

Die Krise in Venezuela hat bis heute dramatische Auswirkungen auf die Situation der Kinder. Unterernährung gefährdet ihre körperliche und intellektuelle Entwicklung stark. Viele Familien fliehen ins Ausland. In Cúcuta an der kolumbianisch-venezolanischen Grenze betreut der Jesuiten-Flüchtlingsdienst Geflüchtete medizinisch und psychologisch, versorgt sie mit Nahrungsmitteln und hilft durch Rechtsberatung. Auch in Bolivien kümmern sich Projektpartner um venezolanische Migranten, deren Situation sich durch die Corona-Pandemie weiter verschlimmert hat. Sie errichteten Unterkünfte für 150 Kinder und ihre Familien und sicherten ihre Grundversorgung.



Myanmar:

Nothilfe für 1.300 Kinder

Seit dem Militärputsch im Februar 2021 hat sich die Situation der Menschen in Myanmar stetig verschlechtert. Die Sternsinger stellten rund 50.000 Euro für lebensnotwendige Hilfsgüter für 1.300 Kinder und deren Mütter in der Diözese Loikaw im Osten des Landes bereit. In 15 provisorischen Flüchtlingscamps versorgt die örtliche Caritas Mädchen und Jungen unter fünf Jahren mit nahrhaftem Essen. Kinder, Mütter und schwangere Frauen wurden medizinisch versorgt und erhielten Hygieneartikel. Da die Kinder aufgrund der Pandemie und des Putsches zwei Jahren lang nicht zur Schule gehen konnten, wurden Schulmaterialien für den improvisierten Unterricht in den Camps bereitgestellt.



KLEINES JUBILÄUM – GROSSE WIRKUNG

Vor zehn Jahren wurde die Sternsinger-Stiftung gegründet. Seither sind zahlreiche Stifter und Zustifter der Idee gefolgt, die Projekte des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen. Derzeit umfasst das Stiftungskapital der Dachstiftung mit allen Treuhandstiftungen rund 20 Millionen Euro.



Kinder in einem Sternsingerprojekt im Südsudan spielen zusammen.

Mit einem Errichtungskapital von 500.000 Euro begann die Sternsinger-Stiftung im Jahr 2012 ihre Arbeit. Seitdem hat sich viel getan: Heute engagieren sich Förderer in der Sternsinger-Stiftung in zwanzig Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Osteuropas. Derzeit kümmert sich die Sternsinger-Stiftung um zehn Treuhandstiftungen und acht Stiftungsfonds. Die Erträge kommen Kindern in den Projekten des Kindermissionswerks zugute. Dabei entscheidet jede Stifterin und jeder Stifter selbst, welcher Förderschwerpunkt ihr oder ihm besonders am Herzen liegt.

Zwei Themenfonds zum Jubiläum

Zum zehnjährigen Jubiläum hat die Sternsinger-Stiftung zu den Themen „Flucht und Migration“ und „Kinderschutz“ zwei neue Fonds eingerichtet. Beide Themen liegen dem Kindermissionswerk als Kinderhilfswerk besonders am Herzen und werden auch langfristig einen Schwerpunkt in den Projekten des Hilfswerks bilden. Die Themenfonds sind mit einem Grundstockkapital ausgestattet und sind offen für Zustiftungen.

So können auch Sie sich in der Sternsinger-Stiftung engagieren

- **Zustiftung:** Bei einer Zustiftung fließt Ihr Vermögen auf ewig in den Vermögensstock der Sternsinger-Stiftung. Mit den Erträgen helfen Sie Kindern in Not.
- **Stiftungsfonds:** Mit der Gründung eines Stiftungsfonds können Sie Ihre individuellen Wünsche ohne großen Aufwand umsetzen. Sie geben Ihrem Fonds einen eigenen Namen und bestimmen den Förderzweck.
- **Treuhandstiftung:** Bei einer Treuhandstiftung übernehmen wir für Sie die Verwaltung und Absprachen mit dem Finanzamt. Auch für die Treuhandstiftung wählen Sie einen eigenen Namen und Förderzweck.
- **Testament:** Sie können die Sternsinger-Stiftung auch testamentarisch bedenken oder als Erbin einsetzen. So wirkt Ihre Verbundenheit mit Kindern in Not auch über den Tod hinaus.



In unserem Flyer erhalten Sie weitere Informationen zur Sternsinger-Stiftung und zu den steuerlichen Vorteilen.



Der Vorstand der Sternsinger-Stiftung:
Pfarrer Dirk Bingener, Anne Wunden,
Natascha Peters

Themenfonds „Flucht und Migration“

Nicht erst seit Ausbruch des Ukraine-Krieges sind Kinder auf der Flucht. Seit vielen Jahren unterstützt das Kindermissionswerk Mädchen und Jungen, die ihre Heimat verlassen mussten. Neben der Versorgung mit Hilfsgütern setzen sich die Sternsinger-Partner dafür ein, dass Kinder und Jugendliche auch weiterhin zur Schule gehen können und vor Ort integriert werden.

Themenfonds „Kinderschutz“

Weltweit leiden unzählige Mädchen und Jungen unter körperlicher, emotionaler und sexualisierter Gewalt, Ausbeutung und Vernachlässigung. In den Projekten des Kindermissionswerks erfahren Kinder Geborgenheit und Liebe. Sie können in einem geschützten Umfeld aufwachsen und lernen, sich für ihre Rechte einzusetzen.



Hermann-Josef Breuer, Gründer der
„Inge Breuer Stiftung“

Der erste Stifter in der Sternsinger-Stiftung

Im Jahr 2012 hat Hermann-Josef Breuer in Erinnerung an seine Frau den nach ihr benannten Fonds „Inge Breuer Stiftung“ in der Sternsinger-Stiftung gegründet. Mit den Zinsen aus diesem Stiftungsfonds werden seitdem Kinder mit Augenleiden in einem Projekt in Äthiopien unterstützt. „Es ist erfüllend zu sehen, wie viele Kinder in den letzten zehn Jahren Hilfe erfahren haben. Das zeigt, wie segensreich auch ein kleiner Stiftungsfonds wirkt und wie sinnvoll Kapital investiert werden kann.“ ✨



Was kann ich für Sie tun?

Der Wunsch, Gutes zu tun, ist der erste und wichtigste Schritt, auch dann, wenn Sie noch keine konkrete Vorstellung haben, wie Ihr Engagement aussehen kann. Ich begleite Sie dabei, Ihre persönliche Idee zu verwirklichen. Ob Sie als Privatperson oder Unternehmen helfen möchten, dauerhaft oder zeitnah, heute oder nach Ihrem Tod – zu jeder Zeit gibt Ihre Unterstützung Kindern weltweit Perspektiven.

Ihre Ansprechpartnerin:

Christine Mann

Referentin Spenderkommunikation

Telefon: 0241. 44 61-9204

E-Mail: mann@sternsinger.de



Besuchen Sie die Website der
Sternsinger-Stiftung:
www.sternsinger-stiftung.de

„DIE UKRAINE WIRD NOCH VIELE JAHRE AUF UNSERE SOLIDARITÄT UND HILFE ANGEWIESEN SEIN.“



Dr. Klemens Büscher ist seit zehn Jahren Länderreferent für Osteuropa im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘. Nach seinem Politik- und Slawistikstudium hat er zur Minderheit der russischen Bevölkerung in der Ukraine und in der Republik Moldau promoviert. Bei seinen zahlreichen Aufenthalten, vor allem in Russland, der Ukraine und der Republik Moldau hat er Land und Leute und unsere Sternsingerpartnerinnen und -partner kennengelernt.

Welche Projekte hat das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine unterstützt?

Das Kindermissionswerk hat in den letzten zehn Jahren mit fast 40 ukrainischen Partnerorganisationen zusammengearbeitet. Dabei wurden mit Spenden aus der Sternsingeraktion Kinder aus besonders armen und problematischen Familienverhältnissen unterstützt. Eins der größten Projekte ist das Netzwerk von Kinderzentren, das die Caritas Ukraine in verschiedenen Landesteilen unterhält. Die Angebote dieser Zentren umfassten vor Ausbruch des Krieges schulische Förderung und Hausaufgabenhilfe, Förde-

rung der Kreativität sowie psychologische und praktische Unterstützung, aber auch eine tägliche warme Mahlzeit. Die Kinder erfuhren Gemeinschaft und Zusammenhalt, sie erlebten Geborgenheit und Wertschätzung – und sie hatten einfach enorm viel Spaß. Ich habe einige der Zentren besucht und bin vom Konzept dieser Arbeit absolut überzeugt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung und Integration von Kindern mit Behinderung. Auch dies geschah vor dem Krieg in speziell eingerichteten Zentren und mit Hilfe von hervorragend ausgebildeten Fachleuten. Seit Kriegsausbruch kann die Arbeit in den meisten Zentren so nicht mehr weitergeführt werden.



Dr. Klemens Büscher im Gespräch mit Natalia Tkachenko, Projektmanagerin bei Caritas Ukraine, im Jahr 2020.

Konnten sich die Partnerorganisationen auf den Krieg vorbereiten?

Schon in den Wochen vor dem russischen Überfall auf die Ukraine war die Gefahr eines Krieges so offensichtlich, dass sie bei vielen Kindern große Ängste auslöste. Unsere Partnerinnen und Partner haben darauf reagiert und mit den Kindern darüber gesprochen. Sie haben auch mit ihnen geübt, wie sie sich bei Luftangriffen verhalten sollen und wie man einen Notfallkoffer packt – was sich wenig später leider als sehr sinnvoll erwies. Viele Kinderzentren wurden in Notunterkünfte umfunktioniert, und einige Partnerorganisationen haben schon früh angefangen, Lebensmittel und Trinkwasser zu lagern.

Wie erleben die Partnerinnen und Partner den Krieg? Wie ist Ihr Kontakt in die Ukraine?

Trotz aller Vorbereitungen war der tatsächliche Beginn des russischen Einmarschs für die Menschen in der Ukraine und natürlich auch für unsere Partnerinnen und Partner ein großer Schock. Von Anfang an wurden Ziele in allen Landesteilen bombardiert. In vielen Städten gibt es häufig Luftalarm, sodass auch unsere Partnerinnen und Partner selbst ganze Nächte in Kellern und Luftschutzräumen verbringen müssen. Aber der Schock hat bei den Menschen keinen Zusammenbruch bewirkt, sondern Wut ausgelöst und auch Entschlossenheit, das Land zu verteidigen, vor Ort zu bleiben und die Arbeit für benachteiligte Kinder fortzusetzen, so gut es geht. Mit den meisten von ihnen bin ich seitdem in regelmäßigem Kontakt. Zu den Partnerorganisationen in den von Russland besetzten Gebieten ist die Kommunikation jedoch schwierig. Und ich möchte durch den Kontakt die ohnehin unter großem Druck stehenden Menschen nicht zusätzlich gefährden.

Was tun die Partnerinnen und Partner, um den Kindern und ihren Familien zu helfen?

Sie sind in allen Bereichen der Nothilfe tätig, haben Luftschutzräume eingerichtet, helfen bei der Evakuierung von Familien aus umkämpften Gebieten und organisieren Unterkünfte und Verpflegung für geflüchtete Familien – vor allem für Mütter und ihre Kinder. Einige Partnerinnen und Partner bieten auch medizinische und psychologische Hilfe an, weil zahlreiche Kinder vielfach traumatisiert sind. Die meisten Familien haben kaum Ersparnisse und wegen des Krieges derzeit kein Einkommen. Deshalb müssen sie in den Flüchtlingsunterkünften unserer Partnerorganisationen im Westen der Ukraine vollständig versorgt werden. Das Kindermissionswerk hat vor allem Geld für Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Medikamente, Decken und Schlafsäcke und in einzelnen Fällen auch Kleinbusse für den Transport bereitgestellt.

Wie hat sich die Situation seit Ausbruch des Krieges bis jetzt verändert?

Wir merken, dass die Partnerinnen und Partner den anfänglichen Schock überwunden haben. Sie meis-



Vor dem Krieg: In den meisten Kinderzentren der Sternsingerpartner wurden Kinder unterrichtet und konnten miteinander spielen.

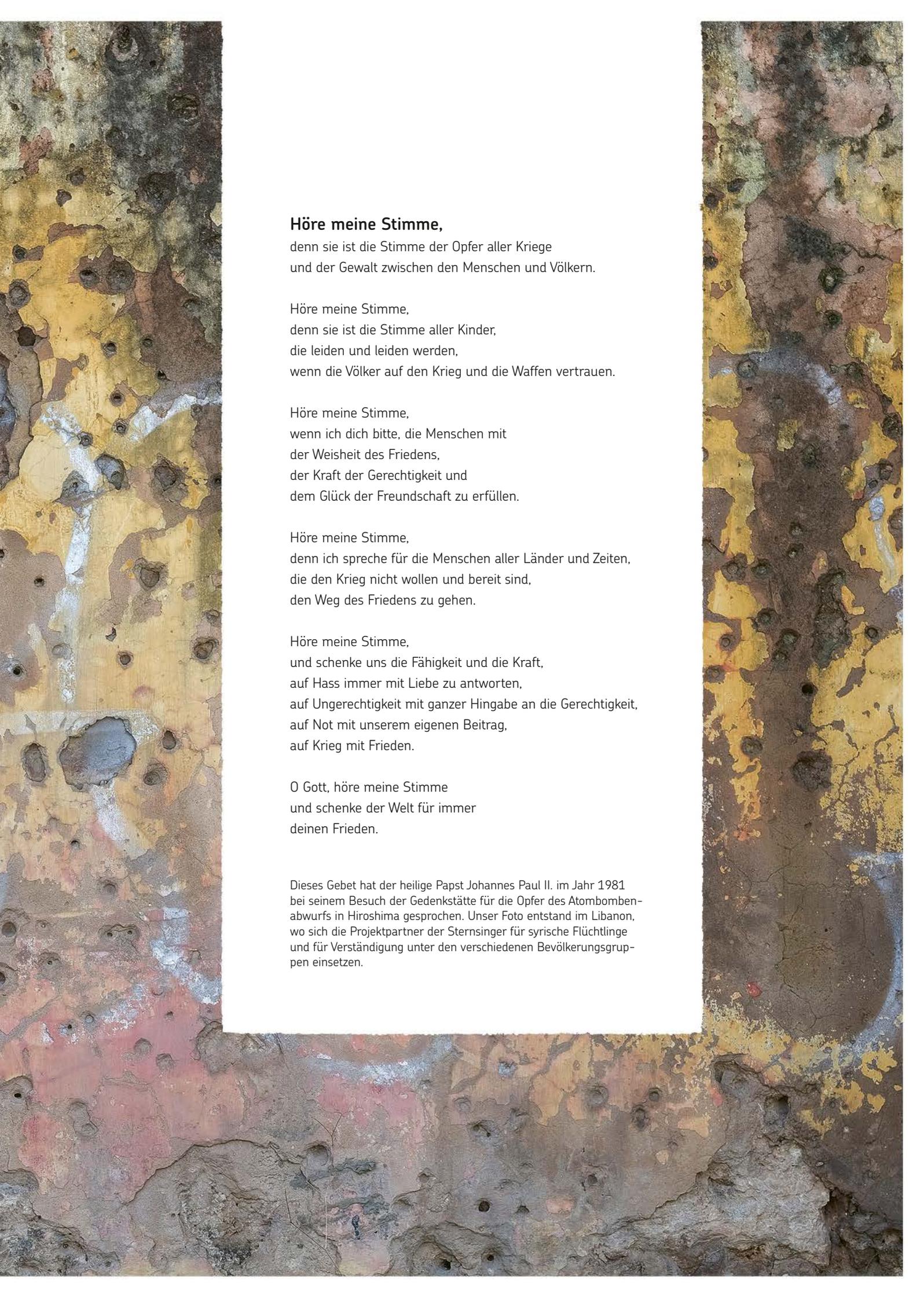
tern die neue Situation und die Aufgaben der Flüchtlingsnothilfe mit großer Professionalität. Sie werden mittlerweile von vielen Ehrenamtlichen unterstützt. Allerdings habe ich doch die Befürchtung, dass einige zu stark belastet sind, wenn sie etwa wochenlang großem Stress ausgesetzt sind und praktisch ohne jede Erholung arbeiten. Deshalb haben wir in einem geförderten Projekt auch schon psychologische Hilfe für die Mitarbeitenden der Caritas selbst vorgesehen.

Möchten Sie einen Blick in die Zukunft wagen?

Ein Ende dieses schrecklichen und völlig sinnlosen Krieges ist nicht absehbar. Auch der Ausgang und die künftige Situation nach einem Waffenstillstand oder Friedensschluss ist noch offen. Klar ist aber schon jetzt, dass der Krieg nicht nur viele Menschenleben kostet, sondern einen ungeheuren langfristigen Schaden anrichtet. Angesichts des Ausmaßes an Zerstörung, Traumatisierung und Verarmung großer Teile der Bevölkerung wird die Ukraine noch viele Jahre auf unsere Solidarität und Hilfe angewiesen sein. Ich bin sehr dankbar, dass viele Spenderinnen und Spender an der Seite der Kinder in der Ukraine stehen. So konnten wir seit Ausbruch des Krieges rund 34 Nothilfeprojekte mit etwa 1,8 Millionen Euro unterstützen (Stand: Juni 2022). *

Innehalten





Höre meine Stimme,

denn sie ist die Stimme der Opfer aller Kriege
und der Gewalt zwischen den Menschen und Völkern.

Höre meine Stimme,
denn sie ist die Stimme aller Kinder,
die leiden und leiden werden,
wenn die Völker auf den Krieg und die Waffen vertrauen.

Höre meine Stimme,
wenn ich dich bitte, die Menschen mit
der Weisheit des Friedens,
der Kraft der Gerechtigkeit und
dem Glück der Freundschaft zu erfüllen.

Höre meine Stimme,
denn ich spreche für die Menschen aller Länder und Zeiten,
die den Krieg nicht wollen und bereit sind,
den Weg des Friedens zu gehen.

Höre meine Stimme,
und schenke uns die Fähigkeit und die Kraft,
auf Hass immer mit Liebe zu antworten,
auf Ungerechtigkeit mit ganzer Hingabe an die Gerechtigkeit,
auf Not mit unserem eigenen Beitrag,
auf Krieg mit Frieden.

O Gott, höre meine Stimme
und schenke der Welt für immer
deinen Frieden.

Dieses Gebet hat der heilige Papst Johannes Paul II. im Jahr 1981
bei seinem Besuch der Gedenkstätte für die Opfer des Atombomben-
abwurfs in Hiroshima gesprochen. Unser Foto entstand im Libanon,
wo sich die Projektpartner der Sternsinger für syrische Flüchtlinge
und für Verständigung unter den verschiedenen Bevölkerungsgrup-
pen einsetzen.

FRIEDENS- TAUBEN

Der Krieg in der Ukraine stimmt traurig. Auch Kinder sind von dem Leid betroffen, das Gleichaltrige durchleben. Darum ist es wichtig, dass wir ihnen Hoffnung vermitteln und ihnen helfen, ihren Wunsch nach einer friedlichen Welt auszudrücken. Zum Beispiel mit Friedenstauben, die Sie gemeinsam mit ihren Kindern oder Enkeln basteln können.

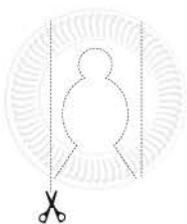


Material

- Pappteller
- Stifte
- Schere
- Klebeband
- ggf. Schnur zum Aufhängen

So geht's:

1.



Nehmen Sie einen Pappteller und malen Sie mit den Kindern die Formen vor.

2.



Schneiden Sie die Formen entlang der Linien aus. Ältere Kinder können das auch schon selbst.

3.



Lassen Sie jedes Kind seine Taube gestalten – mit bunten Farben, Friedenssymbolen oder einer ukrainischen Flagge.

4.



Befestigen Sie die Flügel auf dem Rücken mit Klebeband. Wenn Sie die Taube aufhängen möchten, bringen Sie oben am Kopf noch eine Schnur an.

Die Tauben können Sie gemeinsam mit Ihren Kindern oder Enkeln aufhängen, zum Beispiel im Kinderzimmer oder an der Fensterscheibe – für alle gut sichtbar. Sie können die Friedenssymbole aber auch

verschenken oder sogar eine Spendenaktion für die Menschen in der Ukraine daraus machen – nach dem Vorbild der Friedenstauben-Aktion in Sindelfingen-Maichingen (mehr dazu lesen Sie auf Seite 7).



Linda lebt in einem Flüchtlingscamp in Malawi und lernt in einem Sternsingerprojekt Lesen und Schreiben.

HÖRTIPP

Unser Podcast-Angebot befasst sich mit Fragen zum Sternsingen, zur Arbeit des Kindermissionswerks und zum Wirken seiner Projektpartnerinnen und -partner, zu Glaube und Kirche und vielem mehr. Die kurzen und kurzweiligen Hörfunkbeiträge geben Denkanstöße, regen manchmal zum Schmunzeln an und werden regelmäßig im Radio in der Sendung „Kirche im WDR 2 und WDR 4“ ausgestrahlt.



Die Beiträge können Sie auch auf unserer Internetseite hören:
www.sternsinger.de/service/podcast

LESETIPP

Wie ist es, wenn es Krieg gibt?

Wie erkläre ich Kindern, was Krieg ist? Mädchen und Jungen, die in Deutschland aufwachsen, kennen Krieg zum Glück meist nur aus Geschichten und von Bildern. Das, was sie darüber erfahren, macht ihnen oft Angst. In diesem Sachbilderbuch ab fünf Jahren finden die Autoren Louise Spilsbury und Hanane Kai Antworten auf Kinderfragen wie: Was ist Terrorismus und warum gibt es überhaupt Soldaten?



Sie erklären den Unterschied zwischen Streit und Krieg, zeigen aber auch, dass sich viele Menschen auf der Welt für Frieden einsetzen.

Gabriel Verlag im Thienemann-Esslinger Verlag

Gebundene Ausgabe, 32 Seiten

ISBN 978-3-522-30534-1

11,- Euro

GESCHENKTIPP

Der Krieg in der Ukraine bedrückt alle. Viele haben das Bedürfnis, die Menschen in der Ukraine zu unterstützen. Mit unseren Spendengeschenken können Sie den Ukrainerinnen und Ukrainern zeigen, dass Sie an ihrer Seite stehen. Verschenken Sie symbolisch einen Schlafsack, ein Baby-Startpaket oder ein Heizgerät. Gleichzeitig können Sie jemandem eine Freude machen, indem Sie in seinem oder ihrem Namen spenden und ihm oder ihr eine personalisierte Spendenurkunde überreichen.



Hier können Sie Ihr Spendengeschenk auswählen:

www.sternsinger.de/spenden/spende-als-geschenk



Ein Mädchen aus Ghana nimmt in der Schule an Gesundheitskursen teil, die vom Kindermissionswerk gefördert werden.

IMPRESSUM

Herausgeber

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Stephanstraße 35 · 52064 Aachen

Telefon 0241. 44 61-0

Fax 0241. 44 61-40

www.sternsinger.de

kontakt@sternsinger.de

Redaktion

Eva Kersting-Bolten (Projektleitung), Susanne Dietmann, Verena Hanf

Bildnachweise

© Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

(Carl Brunn: 17 m.; Caritas international: 9; Susanne Dietmann: 18 o.;

Bettina Flitner: 14, 19-21, 23; Diözese Ivano-Frankivsk: Titel, 2 u., 8, 10/11, 12 o., 13;

Anne Grunau: 7 o.r.; Carsten Kobow/DFB: 7 u.; Monika Nonnenmacher: 17 o.r.;

Nyokabi Kahura/fairpicture: 16; Francis Kokoroko/fairpicture: Rückseite;

Florian Kopp: 15 o.; privat 17 u.; Projektpartner: 2 o., 4, 6, 12 u., 15 u., 18 u.;

Martin Steffen: 3, 17 o.l., 17 o.r.; Simone Uhl, 7 o.l.)

Gestaltung

VISUELL Büro für visuelle Kommunikation, Aachen

Herstellung

van Acken Druckerei & Verlag

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Europäischen Umweltzeichen



20002107122

Spendenkonto:

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Pax-Bank eG

IBAN DE95 3706 0193 0000 0010 31

BIC GENODED1PAX



Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.

Ein Zeichen für Vertrauen.

WWW.STERNSINGER.DE

NEWSLETTER



Das Hilfswerk der Sternsinger unterstützt Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern. Lernen Sie die Mädchen und Jungen in unseren Projekten kennen, lassen Sie sich über aktuelle Themen und unsere Arbeit informieren. Abonnieren Sie unseren Newsletter unter:

www.sternsinger.de/newsletter